



So geht Aktionswoche

Wie ein Aktionstag oder eine Aktionswoche
für den Schutz von Kindern und Jugendlichen
organisiert und durchgeführt werden kann.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Unabhängige Beauftragte
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs

Good Practice

**„Walsrode
schiebt den
Gedanken
nicht weg!“**

Sexuelle Gewalt gegen Kinder
und Jugendliche kann es auch in
deinem Umfeld geben

„Schieb deine Verantwortung nicht weg!“

heißt die gemeinsame Kampagne des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM). Die Kampagne gehört zu einem mehrjährigen Projekt, das Ende 2022 mit dem ersten Teil „Schieb den Gedanken nicht weg!“ gestartet ist. Die Kampagne soll darauf aufmerksam machen, dass sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche insbesondere in der Familie, im Freundeskreis oder in der Verwandtschaft stattfindet und jederzeit und überall passieren kann. Eine Forsa-Umfrage hatte 2021 herausgefunden: Fast 90 % der Bevölkerung wissen, dass Kindesmissbrauch im nahen Umfeld stattfindet. Und trotzdem halten es 85 % für unwahrscheinlich oder sogar ausgeschlossen, dass es in der eigenen Familie passiert. Mit dieser **„Sowas gibt es, aber nicht bei uns!“-Haltung** blenden die meisten aus, was in ihrem Leben nicht vorkommen darf.

Mit dem neuen Aufruf **„Schieb deine Verantwortung nicht weg!“** appellieren wir in diesem Jahr an alle, Verantwortung für den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu übernehmen und vor allem: hinzusehen, Kindern und Jugendlichen zuzuhören und nachzufragen.

„Irgendwer wird sich schon kümmern“: Das kann nicht gelten, wenn es um Kinder und Jugendliche geht. Und wir wissen auch: Kinder können sich nicht alleine schützen.

Das vorliegende Heft soll dabei helfen, mit Aktionen vor Ort das Thema „Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt“ dahin zu bringen, wo es hingehört: in die Öffentlichkeit.



Good Practice

Um Erfahrungen zu sammeln, wie Menschen für das Thema Missbrauch und die eigene Verantwortung für den Kinderschutz erreicht werden können, hat das Kampagnenteam sogenannte „Good Practice“-Projekte initiiert und gemeinsam mit lokalen Partner*innen modellhaft umgesetzt.

Eines dieser Modellprojekte war eine Aktionswoche, die exemplarisch zeigt, wie es gelingen kann, Mitbürger*innen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu mobilisieren und vor Ort auf das Thema sexuelle Gewalt aufmerksam zu machen. Gemeinsam mit Claas Löppmann, Mitglied im Betroffenenrat bei der Missbrauchsbeauftragten und Pädagogischer Leiter der Stadt Walsrode, wurde vom 26.06. – 30.06.2023 die Aktionswoche „Walsrode schiebt den Gedanken nicht weg!“ veranstaltet. Hier gelang es, nahezu die gesamte Stadtgesellschaft einzubeziehen: Überall in Walsrode hingen Kampagnenplakate, die Aktionswoche wurde von der Kreisrätin, der Bürgermeisterin, Schulen, Kitas, Beratungsstellen und Freizeiteinrichtungen unterstützt. Es gab Materialverteilaktionen in der Stadt, 6.500 Beutel mit Informationen wurden Schüler*innen mit nach Hause gegeben, Mitarbeitende in Kitas zeigten, wie Schutzkonzepte umgesetzt werden. Darüber hinaus gab es ein interaktives Kindertheater, einen Kinoabend sowie Veranstaltungen für Eltern und für pädagogisches Personal.

„Walsrode schiebt den Gedanken nicht weg!“ war ein erfolgreiches Beispiel dafür, wie es gelingen kann, breit aufzuklären und viele Menschen zu erreichen, wenn viele Engagierte sich zusammenschließen. Die Ideen und Erfahrungen, die bei der Organisation und Durchführung der Aktionswoche in Walsrode gemacht wurden, haben wir gesammelt und ausgewertet.

In diesem Heft erfahren Sie, wie Sie einen Aktionstag oder eine Aktionswoche bei sich vor Ort organisieren und gestalten können.

Von der Planung und Vorbereitung über die Auswahl der Veranstaltungsorte und die Ansprache von Partner*innen bis zur Durchführung selbst: Dieses Heft bietet praktische Schritte und Tipps für Ihre Aktionen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt.



Weitere Informationen und Good-Practice Beispiele finden Sie hier:
www.nicht-wegschieben.de/good-practice



**Geh nicht
mit Fremden
mit.**

**Und wenn
es gar kein
Fremder ist?**

WALSRODE schiebt den Gedanken nicht weg!



Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche kann es auch in deinem Umfeld geben.

www.hilfe-portal-missbrauch.de



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Unabhängige Beauftragte
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs

**AKTIONS-
WOCHE IN
WALSRODE VOM
26. - 30.06.
2023**

Interview



Claas Löppmann ist Pädagogischer Leiter der Stadt Walsrode und Mitglied im Betroffenenrat bei der Missbrauchsbeauftragten. Er setzt sich nicht nur beruflich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt geschützt sind, sondern möchte auch erreichen, dass sich alle für den Schutz von Kindern und Jugendlichen verantwortlich fühlen – an jedem Ort und zu jeder Zeit. Um diesem Ziel näherzukommen und in seiner Stadt auf die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen durch sexuelle Gewalt aufmerksam zu machen, hat Claas Löppmann viele Mitstreiter*innen versammelt und gemeinsam mit ihnen die Aktionswoche „Walsrode schiebt den Gedanken nicht weg!“ organisiert.

Was hat Sie dazu bewogen, die Aktionswoche „Walsrode schiebt den Gedanken nicht weg!“ zu veranstalten?

Claas Löppmann: Die Idee entstand im Rahmen eines Termins bei Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, bei dem der Betroffenenrat der Missbrauchsbeauftragten im Frühjahr 2023 eingeladen war. Dort entstand die Idee, die Kampagne und das Thema sexuelle Gewalt nun auch in ländliche Regionen zu tragen. So wurde schließlich unsere Aktionswoche geboren, um Menschen in Walsrode und Umgebung für dieses schwierige Thema zu sensibilisieren.

Was wollen Sie mit der Aktionswoche erreichen?

Ziel unserer Aktionswoche war es, Menschen mit der Realität zu konfrontieren, dass sexuelle Gewalt nicht irgendwo weit weg stattfindet, sondern im eigenen Umfeld passieren kann. Erwachsene sollten sich ermutigt fühlen, Verantwortung zu übernehmen und sich bewusst mit diesem schwierigen Thema auseinanderzusetzen. Wir wollten mit der Aktionswoche über Hilfe- und Anlaufstellen informieren, die Öffentlichkeit sensibilisieren und vor allem Berührungängste mit diesem meist tabuisierten Thema abbauen, damit letztlich mehr Menschen aktiv werden.

Wen wollten Sie mit der Aktionswoche ansprechen?

Ganz klar: Wir wollten alle Menschen in Walsrode und Umgebung ansprechen und vor allem auch beteiligen. Das reicht von möglichen Betroffenen über alle Menschen, die in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, bis zu Kitas, Schulen, Beratungsstellen, Hilfsorganisationen und anderen institutionellen Partnern. Im Fokus unserer Ansprache stehen Erwachsene, denn Kinder können sich nicht selbst schützen. Grundsätzlich wendet sich unsere Kampagne aber an alle Menschen und will zur aktiven Beteiligung motivieren.

Was war der erste Schritt bei der Umsetzung der Aktionswoche?

Wir haben frühzeitig den Dialog mit verantwortlichen Stellen – in unserem Fall mit der Bürgermeisterin von Walsrode – gesucht, um sie für die Idee einer Aktionswoche zu begeistern. Ich kann zudem nur empfehlen, auch mit dem Kampagnenbüro von „Nicht wegschieben“ Kontakt aufzunehmen: Das kann helfen, auf die jeweiligen kommunalen Stellen zuzugehen.

Welche Rolle spielten lokale Organisationen und Einrichtungen bei der Aktionswoche? Wie haben sie dazu beigetragen, die Botschaft zu verbreiten?



Sie spielten eine äußerst wichtige Rolle. Wir haben auf allen Ebenen große Unterstützung erfahren, das freut mich noch immer. Die Buchhandlungen in Walsrode waren gerne bereit, Informationsmaterial zum Thema auszulegen. Kitas und Schulen haben uns Räume zur Verfügung gestellt und ihre eigenen Schutzkonzepte vorgestellt. Auch die Fachberatungsstellen und das Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch boten wichtige Unterstützung und standen mit ihren Ressourcen bereit. Resonanz und Teilnahme waren und sind in unserem Fall überwältigend. Dabei war entscheidend, dass die Beteiligung freiwillig erfolgt ist. Bei einem derart

sensiblen Thema würden Top-Down-Ansätze kaum Erfolg versprechen. Wenn es gelingt, Empathie und Überzeugung zu wecken, engagieren sich die Freiwilligen von selbst, ohne Druck von oben.

Wie haben Sie das Programm der Aktionswoche zusammengestellt, und was war Ihnen dabei besonders wichtig?



Zunächst: Das Team sollte sich klar darüber sein, um was es geht und was man erreichen will, die Leute sollten aus Überzeugung handeln. Bei uns ging es nicht darum, fertige Lösungen zu präsentieren, wir wollten die Menschen erst einmal darauf aufmerksam machen, wie verbreitet sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist, wir wollten sie mit der Realität konfrontieren und über Tatsachen informieren.

Auf dieser Basis haben wir dann mit dem Kernteam, das aus zehn FSJler*innen (FSJ: Freiwilliges Soziales Jahr) bestand, konkrete Ideen für die Umsetzung der

Aktionswoche ausgearbeitet. Dabei haben wir die Stärken und Interessen der Einzelnen immer einbezogen, nach dem Motto: Worauf habt ihr Lust, was möchtet ihr gestalten? Was wolltet ihr vielleicht immer schon mal machen? Die einen waren Social-Media-affin, jemand anderes hatte Kontakte zu einer lokalen Bäckerei, die sich einbringen wollte. So konnten wir auf existierende Netzwerke und Ressourcen aufbauen. Wichtig war es übrigens auch, Ideen zu verwerfen, wenn sie nicht umsetzbar waren, etwa aus Zeit- oder Budgetgründen. Das fällt oftmals schwer, ist aber notwendig.

Wie geht es nach der Aktionswoche weiter?

Wie gesagt: Unsere Aktionswoche in Walsrode hat viel positive Resonanz bekommen. Eltern und Erziehungsberechtigte, Schüler*innen, Politik, Verwaltung, Führungsebenen, Erzieher*innen, Kitaleitungen, Geschäftsinhaber*innen, Nachbar*innen – alle sprechen über das Thema, kommen auf mich zu und fragen nach, was sie tun können.

Die Aktionswoche ist kein einmaliges Vorhaben, sondern vielmehr ein Startschuss, um vor Ort weiterzumachen. Durch weitere Aktionen wollen wir ein starkes Netzwerk für den Kinderschutz und gegen sexuelle Gewalt aufbauen. Wir wollen aktivierende Vorhaben unterstützen, die zum Nachmachen anregen und dazu ermutigen, selbst aktiv zu werden.

Inhalt

Vorbereitung 10

Wie bereite ich eine Aktionswoche vor?

Aktionsbaukasten 21

Welche Aktionsformate eignen sich?

Umsetzung 28

Jetzt kann's losgehen! Aber wie genau?

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 35

Wie kommuniziere ich sensibel und effektiv?

Nachbereitung 40

Die Aktionswoche ist vorbei.

Wie geht es weiter?

Checkliste 44

Dos and Don'ts 46

Weitere Materialien 48

Impressum 50

Vorbereitung

**Wie bereite ich
ich eine Aktions-
woche vor?**

Toll – die Idee für die Aktionswoche steht, die Motivation bei allen Beteiligten ist hoch! Jetzt heißt es: Loslegen! Doch bevor Sie Zeit und Leidenschaft in die Planung der Details stecken, sind ein paar grundlegende strategische Überlegungen wichtig:

Was möchte ich mit der Aktionswoche erreichen?



Sobald die Entscheidung für die Aktionswoche gefallen ist, sollten Sie sich und den Mitstreiter*innen konkret die **Ziele** verdeutlichen: Wollen Sie die breite Öffentlichkeit auf das Thema aufmerksam machen und das Engagement wecken und fördern? Wollen Sie zum Beispiel bei einem Elternabend aufklären und konkret darüber sprechen, was Eltern und Erziehungsberechtigte tun können? Oder soll es um eine bessere Vernetzung von lokalen Akteur*innen untereinander gehen?

Was Sie genau erreichen möchten, sollten Sie herausfinden und dann den jeweiligen **Schwerpunkt in eine klare Botschaft für die Aktionswoche übersetzen**. So ist es auch einfacher, mögliche Partner*innen und Sponsor*innen anzusprechen und von dem Vorhaben zu überzeugen.

Wen möchte ich erreichen?



Je klarer Sie Ihre **Zielgruppe** definieren, umso leichter fällt die Ansprache und die Wahl der Mittel: Soll die gesamte Bevölkerung angesprochen werden? Oder sollen Fachzielgruppen erreicht werden? Geht es um Eltern und Erziehungsberechtigte? Um Schüler*innen und Studierende? Oder um Fachkräfte und Expert*innen vor Ort? Wenn Sie sich entschieden haben, wer angesprochen werden soll, können Sie auf bestehende Organisationen, Vereine, Unternehmen oder Initiativen zugehen, um sie als Kooperationspartner*innen zu gewinnen. Das gelingt meistens besser, wenn Sie **positiv kommunizieren**: Also nicht die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen in den Vordergrund stellen, sondern darüber sprechen, wie sie geschützt werden können.

Warum ist gerade eine Aktionswoche ein geeignetes Format?

Eine Aktionswoche ist eine gute Gelegenheit, um auf sensible gesellschaftliche Themen aufmerksam zu machen. Sie bietet Raum für Austausch und kann es schaffen, Interesse für das Thema sexuelle Gewalt in der Stadtgesellschaft zu wecken. Die Zielgruppe hat die Möglichkeit, kontinuierlich am Ball zu bleiben, sich jeden Tag zu einem neuen Aspekt zu informieren und so die Wichtigkeit und Vielschichtigkeit des Themas zu erkennen. Allerdings sollten Ihre Erwartungen an eine Aktionswoche realistisch bleiben: Dass sich sofort etwas ändert und überall Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt ergriffen werden, ist nicht zu erwarten. Aber: Diejenigen, die sich am Stand oder bei einer Veranstaltung

interessiert gezeigt haben, sind Multiplikator*innen, sie tragen das Thema nach Hause, in das eigene Umfeld und verbreiten dort weiter, was sie erfahren haben. Es lohnt sich also unbedingt, auf das Thema aufmerksam zu machen.

Im Idealfall gelingt es darüber hinaus, mit der Aktionswoche neue Mitstreiter*innen zu gewinnen, bei denen das Interesse für ein längerfristiges Engagement geweckt wurde. Bei der nächsten Aktion sind dann noch mehr Menschen dabei, die die motivierende Erfahrung machen wollen, dass sie gemeinsam vor Ort etwas verändern können.



Tipp von Claas Löppmann: Legen Sie den Fokus der Aktionswoche darauf, über Schutzorte zu informieren und mitzugestalten – nicht darauf, Tatorte zu identifizieren.

Wie wähle und gewinne ich Partner*innen und Unterstützer*innen?



Eine Aktionswoche lässt sich kaum alleine organisieren, es ist sinnvoll, möglichst frühzeitig weitere Organisationen, Vereine und Einrichtungen als Kooperationspartner*innen zu gewinnen und freiwillige Helfer*innen für den Aktionszeitraum einzubinden. Bei der Ansprache und Auswahl von Partner*innen achten Sie bitte darauf, dass die möglichen Unterstützer*innen und Unternehmen im Einklang mit den Zielen der Aktionswoche handeln und keine eigenen weiteren Ziele in den Vordergrund stellen.

Schauen Sie sich zunächst Ihr eigenes Netzwerk an: Wer könnte sich beteiligen? Wer ist in Ihrem Umfeld bereits aktiv? Wer hat vielleicht schon ähnliche Projekte organisiert? Machen Sie sich dann eine Liste mit möglichen Netzwerk-Partner*innen.



Tipp von Claas Löppmann: Menschen sind oft motiviert, bei Aktionen dabei zu sein, die eine positiven Veränderung bewirken können. Gehen Sie also von der grundlegenden Annahme aus, dass Menschen sich gerne engagieren möchten.

Beim Thema sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche hat es sich als sinnvoll erwiesen, in eine Aktionswoche folgende Organisationen und Institutionen einzubinden:

→ Beziehen Sie von Anfang an die **lokale Politik und Verwaltung** ein, dies wird Anträge und Genehmigungen, die Sie benötigen, erheblich vereinfachen. Treten Sie frühzeitig in Kontakt mit dem*der **Bürgermeister*in und/oder der Leitung des Landkreises** und weiteren potenziellen Unterstützer*innen auf politischer Ebene und Verwaltungsebene. Die Wirkung Ihrer Aktion wird womöglich auch daran gemessen, ob wichtige lokale „Größen“ mit dabei sind. Deshalb nehmen Sie bereits im Planungsstadium Kontakt auf und besprechen Sie frühzeitig mögliche Termine und Inhalte.

- Wenn es vor Ort bereits ein Netzwerk gibt, das sich ausdrücklich mit Kinderschutz oder frühen Hilfen beschäftigt, sollten Sie unbedingt den Kontakt suchen, denn hier werden Sie viele Partner*innen und Erfahrungen finden. Das örtliche **Jugend- oder auch Gesundheitsamt** ist hierfür ein wichtiger Ansprechpartner.
- **Schulen, Kindergärten und andere Bildungseinrichtungen** spielen eine wichtige Rolle bei der Aufklärung und Prävention von sexueller Gewalt. Sie sollten daher in die Planung und Durchführung von Workshops und Veranstaltungen einbezogen werden.



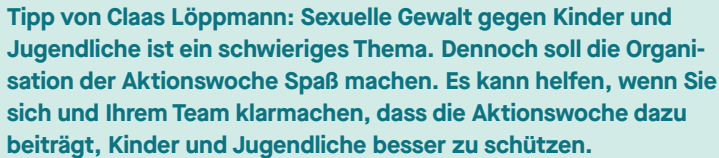
- **Soziale Vereine und Einrichtungen** wie Jugendzentren, Kinderschutzorganisationen, Beratungsstellen und Hilfsorganisationen können ihr Fachwissen einbringen und ihr Serviceangebot präsentieren.



Tipp von Claas Löppmann: Gehen Sie persönlich auf mögliche Helfer*innen, Partner*innen und Unterstützer*innen zu. Schreiben Sie ihnen eine individuelle E-Mail oder rufen Sie sie an. Im Gespräch ist es wichtig, Sinn und Bedeutung des Engagements überzeugend zu vermitteln. Die Präventionsvideos der Kampagne „Schieb deine Verantwortung nicht weg!“ können hier sehr hilfreich sein.

- **Lokale Vereine oder Initiativen** können einzelne Formate übernehmen, zum Beispiel „Sicher im Sportverein“ oder im Kinderchor.
- **Generell alle Orte, an denen Kinder oder Jugendliche sind**, können eine wichtige Rolle spielen, wenn es um das Thema sexuelle Gewalt geht. Gehen Sie beispielsweise auch auf Arztpraxen zu und fragen Sie, ob dort Informationsmaterial ausgelegt werden kann. Oder besprechen Sie im Team, wer wo beschäftigt ist und dort Informationsmaterial verteilen kann.
- Gehen Sie auch auf **Unterstützer*innen aus der (kommunalen) Wirtschaft und dem Einzelhandel** zu, die zeigen möchten, dass auch sie sich für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt engagieren. Dazu zählen Unternehmen wie Druckereien, Bäckereien, Cafés, Fahrradläden, Reformhäuser, Fitnessstudios oder Sparkassen, Verkehrsbetriebe und Stadtwerke. Sie alle können mit Aushängen in Schaufenstern, mit Hinweisen auf Websites oder in Werbebroschüren auf Ihre Aktionswoche hinweisen. Und: Hier finden Sie möglicherweise auch Sponsor*innen, beispielsweise für die Herstellung von Broschüren, bedruckten T-Shirts oder ähnlichem Material.





Wie stelle ich ein kompetentes und motiviertes Team zusammen?

3 – 6 Monate vorher

Aktionswoche



Ein **engagiertes und motiviertes Team** ist unverzichtbar für die Organisation und Umsetzung einer gelungenen Aktionswoche. Dafür werden nicht nur **Fachexpert*innen** und jene, die amtlich im Bereich Kinderschutz tätig sind, benötigt, auch **aktive Freiwillige** spielen eine wichtige Rolle. Bei der Aktionswoche in Walsrode haben **FSJler*innen** motiviert und hochengagiert viele Aktionen organisiert und umgesetzt. Begeben Sie sich frühzeitig auf die Suche nach Unterstützer*innen, für die das Vorhaben eine spannende Herausforderung ist und möglicherweise den Erfahrungshorizont erweitert.

Im Team einer erfolgreichen Aktionswoche könnte es folgende Aufgaben und Rollen geben:



Initiator*in

Der*die Initiator*in ist die treibende Kraft hinter der Aktionswoche. Schließlich braucht es jemanden, der*die Begeisterung, Ansteckungspotenzial, Freude und Kompetenz mitbringt, um andere zu motivieren und für das Thema zu begeistern.



Leitung

Die Leitung ist belastbar, hat einen 360°-Blick und behält alle Aspekte der Aktionswoche auch in stressigen Situationen im Blick.



All Rounder-Team

Das Team aus Freiwilligen, das die einzelnen Bestandteile der Aktionswoche letztlich realisiert, besteht aus vielseitigen und flexiblen Personen. Das können FSJler*innen oder Bürger*innen sein, die sich engagieren wollen. Vielleicht kann auch eine Schulklasse aus einer Oberstufe gewonnen werden, die sich dem Thema als gesellschaftspolitisches Projekt annimmt, oder auch die Ortsgruppe eines Jugendverbands. Wichtig ist, dass ihre Freude und ihr Mut ansteckend sind und sie positive Energie in das Projekt einbringen.



Fahrer*in

Diese Person ist für den Transport von Gästen und Material verantwortlich. Ein gültiger Führerschein und Ortskenntnisse sind notwendig, und idealerweise steht ein Kampagnenfahrzeug zur Verfügung.



PR-Team und Kontaktanfragen

Das PR-Team kümmert sich um die analoge und digitale Kommunikation der Aktionswoche. Das Team stellt sicher, dass Materialien rechtzeitig bereitstehen, das Netzwerk ausreichend informiert wird und die Aktionen auf unterschiedlichen Wegen bekannt gemacht werden.



Psychosoziale Unterstützung

Um das Wohlbefinden des Teams und die professionelle Bewältigung der Thematik sicherzustellen, sollte es eine Ansprechperson innerhalb oder außerhalb des Teams geben, an die man sich wenden kann, wenn es zu Belastungen kommt. Dafür kann man auch externe Unterstützung, wie zum Beispiel das Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch, in Anspruch nehmen.

Wie groß sollte mein Budget sein?



Von Material- und Mietkosten für den Veranstaltungsort bis hin zu technischer Ausrüstung, Catering, Transport und Werbeausgaben – es wird ein gewisses Budget benötigt. **Ein grober Richtwert könnte bei etwa 10 Cent pro Einwohner*in liegen**, basierend auf dem Beispiel Walsrode. Aber: Ein geringeres Budget muss der Umsetzung der Aktionswoche nicht im Wege stehen.



Tipp von Claas Löppmann: Wenn jemand in Ihrem Team ein Händchen für Grafik hat, könnte eine selbstgemachte Infobroschüre entstehen mit Anzeigen von örtlichen Geschäften, um zusätzliche Einnahmen zu generieren.

Es gibt kostengünstige Formate, wie **Elternabende** oder **Flashmobs**. Zudem können Sie versuchen, **Sponsoren** zu gewinnen, die nicht nur finanzielle Unterstützung bieten, sondern auch Räumlichkeiten, **Sachspenden** und gemeinsame **Öffentlichkeitsarbeit**. Druckereien könnten Materialien zu Selbstkostenpreisen oder sogar kostenfrei drucken, Einzelhändler*innen **kostenfreie Werbeflächen** und **Schaufenster** zur Verfügung stellen. Der öffentliche Nahverkehr könnte **vergünstigte Tickets** anbieten und zusätzliche Plakatwerbung ermöglichen. Taxiunternehmen könnten Gäste kostengünstig abholen, lokale Kinos passende Filme zeigen, Restaurants und Cafés Catering und Räumlichkeiten zur Verfügung stellen oder **Rabatte für Gäste während der Aktionswoche** anbieten.

Es lohnt sich, kreativ und ressourcenorientiert zu denken, um die Aktionswoche trotz begrenzter finanzieller Mittel erfolgreich und effektiv umsetzen zu können.



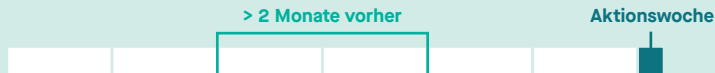
Tipp von Claas Löppmann: Ziehen Sie die Möglichkeit des **Crowdfundings** in Betracht, um zusätzliche finanzielle Unterstützung zu erhalten. Plattformen wie gofundme.com bieten die Option, die Gemeinschaft in Ihre Bemühungen einzubeziehen.

Stadt Walsrode Kostenkalkulation (netto)

je 30 x 30 DIN A3 Plakate: bestellt bei nicht-wegschieben.de	0€
8.000 Postkarten: bestellt bei nicht-wegschieben.de	0€
Broschüren 1-5, je 6.500: bestellt bei nicht-wegschieben.de	0€
Zugriff und Nutzung Kampagnenspot	0€
individualisierte Jutebeutel 6.500	ggf. Sponsoring durch die Druckerei
Büroklammern 77mm 6.500	180,00 €
Verpflegung Helfer*innen	300,00 €
DIN A4 Papier gelb 6.500	120,00 €
Kampagnen-Fahrzeug (Dienstwagen Stadt Walsrode)	0€
Benzinkosten	64,00 €
Miete Seminar-Baumhaus Weltvogelpark Walsrode (12,00 € x 8 Personen)	96€
Sonstige Raummieten (Stadteigentum oder ehrenamtliche Unterstützung)	0€
Technik (Stadteigentum)	0€
Roll-Ups 3 x	0€
DIN A1 - Plakate 22	0€
Brötchentüten 50.000	0€
Kino Saalmiete	0€
Kino, Beschaffung Film Spotlight und Umwandlung Kampagnen-Spot in Kinoformat (ehrenamtliche Unterstützung)	0€
Lokale Pressearbeit	0€
Referent*innenkosten	0€
Flagge	47,20 €
Insgesamt	807,20 €

Aktions- baukasten

Welche Aktionsformate sind geeignet?



Bei der Auswahl und Planung der Aktionen sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Nutzen Sie auch die Ideen, Interessen und Kompetenzen Ihres Teams. Wenn Sie sich zum gemeinsamen Brainstorming und Skizzieren treffen, gilt: Kein Gedanke ist falsch, alles darf gesagt werden, die besten Ideen gewinnen. Sobald das Programm steht, können Sie einen Realitätscheck machen, ob Sie über die nötigen Kompetenzen, Materialien, Partner*innen und Budget verfügen, um alle Ideen umzusetzen. Hier sind ein paar erprobte Ideen für Aktionsformate der Aktionswoche in Walsrode.

Das volle Programm:

Montag, 26. Juni 2023

10:00 – 11:30 Uhr
Start der Aktionswoche und Vorstellung des Programms mit Organisator Claas Löppmann

Ort:
Rathaus Walsrode
Großer Ratssaal im EG
Lange Straße 22
29664 Walsrode
(Parkplätze: Robert-Koch-Straße 1, 5 Minuten Fußweg)

12:00 – 18:00 Uhr
Begehrtes Plakat + Flyer-Verteilung

Ort:
Rathausvorplatz in Walsrode
anschließend steht das begehrte Plakat in der gesamten Aktionswoche im Foyer des Rathauses

Dienstag, 27. Juni 2023

09:00 – 13:00 Uhr
Expert*innen-Austausch mit Kindern unter 6 Jahren und Handpuppen

Ab 14:00 Uhr
Große Verteilaktion von 6.500 Stofftaschen mit Informationsmaterial in Kitas + Schulen

Mittwoch, 28. Juni 2023

Ganztags
Das Team des „Hilf-Telefon Sexueller Missbrauch“ informiert mit dem N.I.N.A-Mobil

09:30 – 16:00 Uhr
Fachtag Kinderschutz im Outdoor Barcamp
(Für pädagogisches Fachpersonal und Kitaleitungen der lokalen Kitas)

Ort:
Ensemble der Cordinger Mühle
Am Mühlenhof 8a
29699 Walsrode

20:15 Uhr
Filmvorführung „Spotlight“

Ort:
Capitol-Kino
Lange Straße 46
29664 Walsrode

Inhalt:
„Spotlight“ ist die spannende Verfilmung einer wahren Geschichte, es geht um jahrzehntelangen, vertuschten Missbrauch in der katholischen Kirche, der von einem akribisch recherchierten Redaktionsteam des „Boston Globe“ aufgedeckt wird.

Das Interesse von Marty Baron (Liev Schreiber), dem neuen Chef der liberalen Tageszeitung „Boston Globe“, wird geweckt, als eine Redakturin des Blatts gerade an einem Artikel mit brisanten Inhalt arbeitet: es geht um einen Missbrauchsfall in den Reihen der katholischen Kirche. Seine langjährige Erfahrung als Journalist lässt ihn spüren, dass dies nur die Spitze des Eisbergs ist. Also setzt er kurz darauf ein eigens zusammengestelltes Team aus investigativen Reportern – das „Spotlight“-Team – auf den Fall an, die weiter recherchieren sollen. „Spotlight“-Chef „Robby“ Robinson (Michael Keaton) und seine Kollegen (u.a. Mark Ruffalo) kommen bald dahinter, dass der Skandal viel weitere Kreise gezogen hat. Den Recherchen nach sollen an die 90 Priester allein in Boston in den Missbrauch verwickelt sein. Hinzu kommt, dass die Kirchenoberen den Missbrauch jahrelang vertuschten, Opfer zum Schweigen zwingen und sich schützend vor schuldige Priester stellen.

Donnerstag, 29. Juni 2023

08:30 – 9:45 Uhr
Wie kann der Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt verbessert werden?

Expert*innen-Gespräch mit Organisator Claas Löppmann, Bürgermeisterin Helma Spöring, USRM Kerstin Claus und Vertreter*innen des Landkreises und des Landes Niedersachsen (tbc) (geschl. Veranstaltung) im Vogelpark Walsrode

10:00 Uhr
Pressekonferenz

mit dem Organisator der Aktionswoche, Claas Löppmann, der Bürgermeisterin von Walsrode, Helma Spöring und der Missbrauchsbeauftragten der Bundesregierung, Kerstin Claus

Ort:
Rathaus Walsrode
Lange Straße 22
29664 Walsrode
(Parkplätze: Robert-Koch-Straße 1, 5 Minuten Fußweg)

12:00 – 16:00 Uhr
Schutzorttreckenche

Wie können Kinder in der Familie, in der Krippe, im Verein, in der Schule vor sexueller Gewalt geschützt werden?

Ort:
Schulen im Stadtgebiet

19:00 – 21:30 Uhr
Informationsabend für Eltern

Wie schütze ich mein Kind bestmöglich vor der Gefahr sexueller Gewalt?

Ort:
Waldorfschule Benefeld (Festhalle)
Cordinger Straße 35
29699 Benitz-Benefeld

Freitag, 30. Juni 2023

07:00 – 12:00 Uhr
Begehrtes Plakat + Flyer-Verteilung auf dem Rathausvorplatz

08:00 – 14:00 Uhr
Expert*innen – Austausch mit Kindern über 6 Jahren

Ort:
Schulen im Stadtgebiet

**#Gemeinsam
Gegen
Missbrauch**

1

Auftakt

- **Eine Pressekonferenz mit dem*der Bürgermeister*in**, womöglich dem Mitglied des Bundestages aus dem Wahlkreis, Mitwirkenden der Aktionswoche und natürlich dem Organisationsteam, die vorstellen, was geplant ist. Hier die Gelegenheit nutzen, allen Sponsoren und Beteiligten zu danken.
- **Erstellen Sie für Medien eine Pressemappe**. Darin sollten enthalten sein: eine Pressemitteilung, das Programm, Aufklärungsmaterialien und ggf. Werbe- und Informationsmaterial der beteiligten Kooperationspartner*innen.



Tipp von Claas Löppmann: Manchmal müssen Ideen verworfen werden, obwohl man sie gerne realisiert hätte. Entscheidend muss sein, dass sie realistisch umsetzbar sind und wirklich dem Ziel der Aktionswoche dienen.

- **Stellen Sie einen Infostand auf einen zentralen Platz.** Seien Sie vor Ort, wenn Wochenmarkt ist. Mit Flyer-Verteilaktionen in der Innenstadt oder an belebten Plätzen können Sie viele Menschen erreichen. Flyer, Plakate und Informationsmaterial der Kampagne „Schieb deine Verantwortung nicht weg!“ können hier kostenfrei bestellt werden: nicht-wegschieben.de/materialien



- **Von Familienzentren organisierte Festtage oder Flohmärkte** im Sommer bieten eine hervorragende Gelegenheit auf Ihre Kinderschutzkampagne aufmerksam zu machen und gleichzeitig Spenden zu sammeln. Ob Bastelaktionen, Infostände oder auffällige Spendenboxen an jedem Stand – es gibt zahlreiche Möglichkeiten, die Thematik an die Besucher*innen heranzutragen.
- **Versuchen Sie, optisch aufzufallen:** Sprechen Sie mit dem Einzelhandelsverband, ob **Plakate in Schaufenstern** aufgehängt werden können. Oder in Bussen und Bahnen. Denken Sie an einen **Aufsteller, eine Fahne**, irgendein optisches Signal, mit dem Sie in der Stadt auffallen.
- **Kooperieren Sie mit dem örtlichen Kino** und zeigen Sie zum Beispiel den Film „Spotlight“ (2015). Dieser mit mehreren Oscars ausgezeichnete Film erzählt die wahre Geschichte von Journalisten des Boston Globe, die einen Kindermissbrauchsskandal in der katholischen Kirche aufdecken. Planen Sie eine anschließende Diskussionsveranstaltung zum Thema.

3

Schutz vor sexueller Gewalt ganz konkret – wie geht das?

- **Schutz ganz anschaulich:** In Walsrode gab es eine sogenannte „**Schutzort-recherche**“: Dabei stellten Mitarbeitende in Kitas und Schulen Besucher*innen vor, was sie tun, um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen.



- **Fachberatung vor Ort:** In Walsrode war auch das **N.I.N.A-Mobil** zu Gast, das ist die mobile Beratungsstelle des Trägers vom bundesweiten Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch. Möglicherweise gibt es auch in Ihrer Nähe eine Fachberatungsstelle, die mitmacht? Ein deutschlandweites Verzeichnis von (Fach-)Beratungsstellen finden Sie hier: www.hilfe-portal-missbrauch.de
- **Elternabend:** Veranstalten Sie gemeinsam mit einer Fachberatungsstelle einen Elternabend zum Thema. Da können Sie nicht nur darüber sprechen, wie Anzeichen erkannt werden können, sondern auch, wie mit Kindern über das Thema gesprochen werden kann und wie Täter*innenstrategien erkannt werden können.
- **Aufklärung für Kinder und Erwachsene:** Um Kinder und Erwachsene gleichermaßen anzusprechen, gab es in Walsrode ein **Puppentheaterstück**. Informieren Sie sich, ob es auch in Ihrem Umfeld ähnliche Aufklärungsaktionen gibt, die Sie in Ihre Aktionswoche einbeziehen können.



- **Jutebeutel** mit dem Aufdruck „Walsrode schiebt den Gedanken nicht weg!“ wurden gefüllt mit Informationsmaterial in Kitas und Schulen verteilt und stellten so Aufmerksamkeit für das Thema her, auch über die Aktionswoche hinaus: Die Einkaufsbeutel werden weiter genutzt, das Thema bleibt so in der Stadt präsent. Sprechen Sie mit Ihrer örtlichen Druckerei, ob Sie eine kostenfreie oder rabattierte Unterstützung für Werbemittel bekommen können.
- Es gibt zahlreiche **weitere Werbemittel**:
- **Luftballons** mit dem Kampagnenaufdruck sind eine farbenfrohe Möglichkeit, Aufmerksamkeit zu erzeugen.
 - Verteilen Sie **bedruckte T-Shirts** an Teammitglieder, Freiwillige und Unterstützer*innen, um das Engagement sichtbar zu machen.
 - **Fahnen** mit dem Logo oder Motto der Kinderschutz-Kampagne können an strategischen Orten aufgehängt werden. Das kann an Straßenlaternen, öffentlichen Plätzen oder vor wichtigen Gebäuden sein.

Informationsmaterialien:

Es gibt verschiedene Initiativen, bei denen Sie Informationsmaterial bestellen können. Natürlich bei der Kampagne der Missbrauchsbeauftragten (UBSKM) „Schieb deine Verantwortung nicht weg!“ – www.nicht-wegschieben.de

Informationen für Eltern und Erziehungsberechtigte zum Thema sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen werden auch vom BMFSFJ bereitgestellt: www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/mutig-fragen-besonnen-handeln-95882

Umsetzung

**Jetzt kann's
losgehen!**

Aber wie genau?

Nachdem Sie geklärt haben, was Sie machen wollen und wer mit dabei ist, geht es in die konkrete zeitliche Planung: Wann, wo und wie genau soll die Aktionswoche umgesetzt werden?

Was ist der beste Zeitraum für meine Aktionswoche?



Eine Aktionswoche für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt ist natürlich für Eltern, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte interessant. Dementsprechend sollten Sie eine Zeit **außerhalb der Schulferien** wählen. Ein **Zeitraum direkt vor den Sommerferien** könnte zum Beispiel gut funktionieren, da ist nicht nur mit gutem Wetter für Veranstaltungen im Freien zu rechnen, es könnte auch inhaltlich sinnvoll sein, gerade dann über das Thema „Schutz vor sexueller Gewalt“ aufzuklären, **wenn für viele Kinder eine Reise ins Feriencamp oder betreute Freizeitangebote bevorsteht.**

Eine Sensibilisierung vor den Ferien kann dazu führen, dass Erwachsene die Schutzkonzepte der jeweiligen Anbieter aufmerksam beurteilen und wenn nötig kritisch hinterfragen. Wenn es vor den Sommerferien ungünstig ist, kann eine Aktionswoche auch in den Herbst- und Wintermonaten stattfinden. Dann sollten Aktionen und Veranstaltungen wetterbedingt in einer Schule, einer Mehrzweckhalle oder im Rathaus organisiert werden, außerdem können Anlässe wie Weihnachtsmärkte Plattformen sein, um Zugang zu Menschen zu bekommen.



Tipp von Claas Löppmann: In jedem Fall ist es ratsam, den Veranstaltungskalender Ihrer Region zu überprüfen, um Terminkonflikte mit anderen wichtigen Ereignissen oder Konkurrenzveranstaltungen zu vermeiden.

Nachdem Sie einen passenden Termin für die Veranstaltung festgelegt haben, können Sie alle erforderlichen **Genehmigungen einholen**. Verschicken Sie außerdem frühzeitig eine **Ankündigung** und tragen Sie den **Termin in den Kalender Ihrer Kommune** ein.

Wie entscheide ich mich für einen Veranstaltungsort?



Wo kann ich eine Pressekonferenz veranstalten? Wo erreiche ich mit einer Flyer-Verteilaktion die meisten Menschen? Die Wahl geeigneter Orte für Aktionen und Veranstaltungen ist entscheidend. Dabei sind folgende Faktoren zu beachten:



Tipp von Claas Löppmann: Schauen Sie die Veranstaltungsorte vorab an um zu überprüfen, ob Sie für ihr Vorhaben geeignet sind.

Gute Erreichbarkeit ist wichtig:

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, sollten Sie Veranstaltungsorte wählen, die gut erreichbar sind und die Ihr Publikum kennt, vielleicht von vorangegangenen erfolgreichen Aktionen vor Ort. Wählen Sie Veranstaltungsorte in zentraler Lage. Idealerweise sollten sie gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Auto erreichbar sein, um einem breiten Publikum die Teilnahme zu ermöglichen.



Tipp von Claas Löppmann: Achten Sie darauf, dass die gewählten Veranstaltungsorte möglichst barrierefrei zugänglich sind. Dies ermöglicht Menschen mit körperlichen Einschränkungen die volle Teilnahme an Ihren Veranstaltungen und trägt zu einer inklusiven Atmosphäre bei.

Bekannte Orte und Plätze ziehen an:

Berücksichtigen Sie bekannte Orte in Ihrer Region für Ihre Veranstaltungen: Warum soll nicht auch der Rathausmarkt als Herzstück der Kommune dabei sein? Beliebte und gut etablierte Örtlichkeiten können das Interesse der Menschen wecken und profitieren zusätzlich vom

Publikumsverkehr. Zudem sollte ein zentraler, großer Platz in Ihrer Stadt genügend Raum für Aktivitäten, Stände und Teilnehmer*innen bieten.

Kreative Entscheidungen machen Lust auf mehr:

Ziehen Sie auch überraschende, ungewöhnliche Orte in Erwägung, die die Neugier der Besucher*innen wecken. Das können zum Beispiel alte Wirtschaftsgebäude wie Bahnhöfe, E-Werke oder Mühlen, sanierte Industriebauten, Orte am Wasser, Parks oder andere attraktive Orte in Ihrer Stadt oder Region sein.

Neue Kooperationen eröffnen neue Chancen:

Prüfen Sie die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit lokalen Partner*innen. Die Nutzung ihrer Räumlichkeiten als Veranstaltungsort kann neue Kooperationschancen eröffnen und die Reichweite Ihrer Veranstaltung erhöhen.



Stehen geeignete Informationsmaterialien und Ressourcen bereit?



Gute Informationsmaterialien sind eine unerlässliche Grundlage für den Erfolg einer Aktionswoche. Sie tragen dazu bei, **Interesse und Beteiligung zu erhöhen** und sorgen dafür, dass Besucher*innen und Teilnehmer*innen alle relevanten Informationen erhalten.

Informationsmaterialien wie **Plakate, Infoflyer und Themenhefte sowie digitale Materialien** für die Verwendung auf Ihren Kanälen finden Sie auf der Website des **Hilfe-Portals Sexueller Missbrauch** und der **Kampagne „Schieb deine Verantwortung nicht weg!“**. Dort können die gedruckten Materialien heruntergeladen oder bestellt werden.

www.hilfe-portal-missbrauch.de/downloads

www.nicht-wegschieben.de/materialien

Ergänzend bietet es sich an, lokale Hilfsangebote und Kontakte zu sammeln und bereitzustellen. In jedem Fall sollten Sie eine eigene Pressemitteilung verfassen und an die lokalen und regionalen Medien versenden. Denken Sie dabei auch an **Online-Magazine und Blogs** in Ihrer Region. Umfang und Anzahl der Informationsmaterialien hängt von der Größe Ihrer Aktionswoche und den geplanten Aktivitäten ab. In jedem Fall sollten Sie **ausreichend Material bereitstellen**, um möglichst viele Teilnehmer*innen umfassend zu informieren und zu eigenem Engagement motivieren zu können.



Tipp von Claas Löppmann: Die Informationsmaterialien der Kampagne „Schieb deine Verantwortung nicht weg!“ klären darüber auf, was sexueller Missbrauch ist, was Sie bei einem Verdacht tun können und wie sie mit Kindern über das Thema sprechen können.

Wer sollte dabei sein? Wen möchte ich einladen?



Eine erfolgreiche Aktionswoche kommt kaum ohne interessante und vielleicht auch bekannte Gäste aus, die dem Thema Gesicht und Stimme verleihen.



Tipp von Claas Löppmann: Laden Sie Politiker*innen ein, die beispielsweise bei einer Auftakt-Presskonferenz oder einer Aktion in der Stadt dabei sind. Damit zeigen Sie, dass Sie und Ihr Anliegen politisch unterstützt werden.



Neben Vertreter*innen von **Kinderschutzverbänden, Vereinen, Beratungsstellen, Schulen und lokalen Unternehmen** bieten sich **Politiker*innen und Entscheidungsträger*innen** auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene an, die sich über eine Einladung freuen – schließlich kann der Schutz von Kindern niemandem egal sein. **Expert*innen aus relevanten Bereichen wie Recht, Psychologie, Medizin oder Sozialarbeit** können Fachvorträge und Workshops halten. **Bekannte Persönlichkeiten und Prominente wie Schauspieler*innen, Musiker*innen oder andere Künstler*innen** verleihen der Aktionswoche durch ihre Unterstützung Reichweite und Gewicht. Bestimmt hat auch Ihre Kommune solche Gesichter! Nicht zuletzt können **Betroffene** sexueller Gewalt ihre persönlichen Erfahrungen teilen und anderen Betroffenen Mut machen.

Wie bereite ich Veranstaltungsorte und -technik vor, um reibungslos zu starten?

1 Woche – 1 Monat vorher Aktionswoche



Hier sind einige Voraussetzungen, die Sie berücksichtigen sollten:

Besichtigen Sie im Voraus alle Veranstaltungsorte, die Sie für Ihre Aktivitäten nutzen werden. Stellen Sie sicher, dass sie den Anforderungen Ihrer Veranstaltung entsprechen und ausreichend Platz für Ihre Teilnehmer*innen bieten. Achten Sie auf Aspekte wie Beleuchtung, Lärmbelastung, Sitzmöglichkeiten und Zugänglichkeit für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

Machen Sie eine Liste der technischen Geräte und Materialien, die Sie benötigen, um Ihre Aktivitäten durchzuführen. Dazu gehören in der Regel ein Beamer, Mikrofone, Lautsprecher, Laptop-Anschlüsse und eventuell Präsentationsmaterialien wie Flipcharts oder Whiteboards. Überprüfen Sie im Voraus, ob die Veranstaltungsorte über diese Ausstattung verfügen oder ob Sie sie selbst mitbringen. Führen Sie vor der Veranstaltung einen Testlauf durch, um sicherzustellen, dass alle Geräte funktionieren und miteinander kompatibel sind.

Stellen Sie sicher, dass während der Aktionswoche ausreichend Unterstützungspersonal und Fahrzeuge vorhanden sind, um bei der Umsetzung zu helfen. Es ist sehr sinnvoll, Unterstützer*innen zu haben, die bei technischen Fragen oder Problemen helfen oder einen Fahrdienst übernehmen können. Wenn eine Veranstaltung mehr als 200 Menschen zusammenbringt, sollten Sie sich unbedingt mit dem Sanitätsdienst und der Brandsicherheitswache verständigen, um Maßnahmen für medizinische Betreuung und brandschutztechnische Absicherung vorzunehmen.



Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit:

**Wie kommuniziere
ich sensibel
und effektiv?**

Zitat von Claas Löppmann:

„... und genau hier liegt der Kunstgriff, finde ich. Darüber zu sprechen scheint schwieriger als übers Gehalt zu reden. Über Trennungen in Beziehungen, Unfälle im Verkehr, den bösen Wolf oder Affären wird teils zu viel gesprochen.

Wird aber ein Kind missbraucht oder davon bedroht, erlebt dies ein ‚ohrenbetäubendes Schweigen‘.

Die Besprechbarkeit in der Aktionswoche ist entstanden durch Wiederholung, Worterklärungen und stetige Konfrontation mit der Realität.“

Von gezielter Kommunikation in den Sozialen Medien bis zur klassischen Pressekonferenz: Um Aufmerksamkeit für die Aktionswoche zu generieren und die Reichweite Ihrer Botschaft zu steigern, ist gute Kommunikation und Pressearbeit von größter Bedeutung.



Tipp von Claas Löppmann:

- 1. Nehmen Sie so früh wie möglich mit der Presseabteilung Ihrer Stadt oder Kommune Kontakt auf. Diese kann Sie bei der weiteren Pressearbeit unterstützen, vom Verfassen und Versenden von Pressemitteilungen bis zur Organisation der Pressekonferenz.**
- 2. Erstellen Sie einen Newsletter, um Interessierte auf dem Laufenden zu halten.**

Dabei können Sie beispielsweise auf lokale Zeitungen, Stadtmagazine, Unizeitungen, lokale Radiosender oder das Lokalfernsehen zugehen. Laden Sie zu einer Auftakt-Pressekonferenz, einem Pressefrühstück oder einem Rundgang mit Medienvertreter*innen ein oder arrangieren Sie Interviews mit exponierten Personen wie etwa dem*der Bürgermeister*in, um die Wahrscheinlichkeit und Attraktivität der Berichterstattung zu erhöhen.



Pressearbeit

3 – 6 Monate vorher:

- Kontaktliste aller relevanten Personen und Institutionen erstellen und diesen Verteiler weiter ausbauen

3 – 6 Monate vorher (so früh wie möglich)

- Ankündigung des Zeitraums der Aktionswoche

1 – 2 Monate vorher

- Interviews planen und vorbereiten und Einladungen zu Veranstaltungen verschicken

2 Wochen vorher

- Versand einer abgestimmten Pressemitteilung, die über Ihr Vorhaben informiert, an lokale und regionale Medien und weitere interessierte Stellen. Publikation der Pressemitteilung auf eigenen Kanälen im Netz

3 Tage vorher

- Erinnerungsmail an den gesamten Verteiler

Am Tag der Pressekonferenz

- Versand einer weiteren Pressemitteilung mit Zitaten der an der Pressekonferenz beteiligten Personen

Während der Aktionswoche

- regelmäßige Hinweise auf die Aktionswoche in Medien, auf Social Media und auf dem Stadtportal

1 – 2 Wochen nach der Aktionswoche

- Dokumentation und Berichterstattung zu den Highlights der Aktionswoche. Danksagung an Ihr Team, Partner*innen, Unterstützer*innen und Teilnehmer*innen für ihre Mitwirkung



Tipp von Claas Löppmann: Achten Sie bei Ihren Kommunikationsmaßnahmen auf den Datenschutz (DSGVO) und holen Sie stets das Einverständnis zur Datenverwendung ein.

Die Kommunikation bei einer Aktionswoche zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt erfordert besondere Sensibilität, da das Thema emotionale Reaktionen hervorrufen kann.

Dafür haben UBSKM und die Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (BKSF) einen **Praxisleitfaden** für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erstellt.



Praxisleitfaden für
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit



Auf der Website der
Unabhängigen Beauf-
tragten gibt es auch
Hinweise für Medien-
vertreter*innen, wie
eine betroffenen sensi-
ble Berichterstattung
aussehen sollte.



Und Sie finden auch
einen Bilderpool mit
Fotos, die Sie nut-
zen können, um Ihre
eigenen Materialien,
Flyer und Ähnliches zu
illustrieren.

Wie halte ich die Woche visuell fest?

In Ihrem Team findet sich sicherlich jemand, der*die während der Aktionswoche Fotos und womöglich auch Videos aufnehmen kann. Dokumentieren Sie **Aktivitäten und Veranstaltungen**, um einen umfassenden Eindruck zu vermitteln.

Stellen Sie sicher, dass Sie die **Zustimmung der abgebildeten Personen** zur Veröffentlichung der Aufnahmen einholen. Nutzen Sie **Fotos von Momenten des Austauschs und der Vernetzung** während der Aktionswoche, um die Ergebnisse und Emotionen darzustellen.

Das gesamte Foto- und Videomaterial können Sie und Ihr Team nicht nur den Medien zur Verfügung stellen, sondern vor allem für die eigenen Auftritte auf der kommunalen **Website** und in den **Sozialen Medien** nutzen.

Nachbearbeitung

Die Aktionswoche

ist vorbei –

Wie geht es weiter?

Herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichen Veranstaltung! Sie haben es geschafft und erfolgreich etwas dafür getan, dass Kinder und Jugendliche besser vor sexueller Gewalt geschützt werden. Damit Ihr wichtiges Engagement gut weitergehen kann, sollten Sie sich überlegen, was sich bei künftigen Veranstaltungen verbessern lässt.



Tipp von Claas Löppmann: Fragen Sie direkt nach der Aktionswoche nach Feedback, dann sind die Eindrücke bei allen noch frisch.



Wie hole ich Feedback ein?



Sammeln und dokumentieren Sie frühstmöglich relevante Daten wie Besucher*innenzahlen, die Anzahl verteilter Flyer und die Resonanz in den Medien, um für zukünftige Veranstaltungen die Organisation zu verbessern.

Seien Sie offen für ehrliches Feedback von Partner*innen, Sponsor*innen, Helfer*innen und Gästen und reflektieren Sie, was bei der Veranstaltung gut lief und wo es noch Verbesserungspotenzial gibt. So können Sie zukünftige Aktionen optimieren und den Erfolg steigern.



Tipp von Claas Löppmann: Planen Sie einen Abschlusstermin zum Beispiel bei einem Frühstück mit Ihrem Kernteam ein, um gemeinsam in einer offenen und ehrlichen Atmosphäre über die Erfahrungen in der Aktionswoche zu reflektieren – und um sich und das Team zu feiern.

Wie fördere ich langfristiges Engagement?

Damit die Aktionswoche auch langfristig in Erinnerung bleibt, sollten Sie sich Folgemaßnahmen überlegen. Nutzen Sie die **Kontakte**, die Sie geknüpft haben und das Momentum, das die Aktionswoche geschaffen hat, um weitere **Partner*innen** zu gewinnen. Entwickeln Sie schon jetzt Ideen für eine nächste Aktion. Bei den Maßnahmen sind Ihnen keine kreativen Grenzen gesetzt.



Tipp von Claas Löppmann: Bleiben Sie mit Partner*innen und Sponsor*innen in Kontakt, holen Sie Feedback ein und identifizieren Sie weitere Maßnahmen, um das Thema präsent zu halten.

In Walsrode wurde beispielsweise bei einem **Rückblickstreffen** mit dem gesamten Team nicht nur die Aktionswoche reflektiert und bewertet, es wurden auch Ideen entwickelt, wie es weitergehen soll:

- **Der Newsletter oder weitere Informationsmaterialien sollen weiterhin versendet werden, um Interessierte einzubeziehen und das Bewusstsein für das Thema wach zu halten.**
- **Ein Gedenkort in Walsrode, der die Erinnerung an die Aktionswoche lebendig hält, kann einen bedeutenden Beitrag dazu leisten, die Botschaft weiter zu verbreiten.**
- **Mindestens an zwei Tagen im Jahr soll auch weiterhin auf das Thema im öffentlichen Raum aufmerksam gemacht werden.**
- **Geschützte Räume unter dem Motto „Hier bist Du sicher“ sollen in Walsrode geschaffen werden. Diese Räume sollen nicht nur Schutz vor Übergriffen bieten, sondern auch Betroffene ermutigen, sich Unterstützung zu suchen.**



Checkliste

4 – 6 Monate vor der Aktionswoche

Zielsetzung und Planung

- ☐ Definieren Sie das Ziel der Aktionswoche klar und präzise.
- ☐ Erstellen Sie einen detaillierten Plan für die gesamte Veranstaltung.

Organisationsteam

- ☐ Stellen Sie ein engagiertes Team zusammen, das bei der Planung und Umsetzung unterstützt.
- ☐ Weisen Sie klare Verantwortlichkeiten zu.
Erstellen Sie einen detaillierten Plan für die gesamte Veranstaltung.

Zeitpunkt und Ort

- ☐ Wählen Sie einen geeigneten Zeitraum für die Aktionswoche.
- ☐ Finden Sie passende Veranstaltungsorte.

Partner*innen und Kooperationen

- ☐ Suchen Sie nach möglichen Kooperationspartner*innen wie gemeinnützigen Organisationen, Schulen, Jugendzentren, Gesundheitseinrichtungen usw.
- ☐ Klären Sie die Zusammenarbeit und mögliche Unterstützung.

Budgetierung

- ☐ Ermitteln Sie die finanziellen Ressourcen, die für die Aktionswoche benötigt werden.
- ☐ Gewinnen Sie Sponsor*innen, beantragen Sie Fördermittel oder starten Sie ein Crowdfunding. (Ein geringes Budget ist kein Ausschlusskriterium.)

3 – 4 Monate vor der Aktionswoche

Programmgestaltung

- ☐ Entwickeln Sie ein abwechslungsreiches und informatives Programm, das verschiedene Zielgruppen anspricht.
- ☐ Berücksichtigen Sie Workshops, Vorträge, Diskussionsrunden, kreative Aktivitäten, Filmvorführungen, Informationsstände.

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

- ☐ Erstellen oder bestellen Sie Werbematerialien wie Plakate, Flyer, Social-Media-Posts.
- ☐ Nutzen Sie lokale und soziale Medien, um die Aktionswoche bekannt zu machen.

Redner*innen und Expert*innen

- ☐ Laden Sie Fachleute, Expert*innen und Betroffene ein, um über das Thema zu sprechen und aufzuklären.
- ☐ Planen Sie ausreichend Zeit für Fragen und Diskussionen ein.

Während der Aktionswoche

Melde- und Hilfsmöglichkeiten

- ☐ Bieten Sie Informationen zu Anlaufstellen und Hilfeeinrichtungen für Betroffene an. Geben Sie Hinweise, wo sich Interessierte weiter informieren können.

1 – 2 Monate nach der Aktionswoche

Dokumentation und Nachbereitung

- ☐ Halten Sie die Aktionswoche fotografisch und/oder per Video fest (nur mit Einverständnis der Teilnehmer*innen).
- ☐ Notieren Sie sich die Ergebnisse und Erfahrungen der Veranstaltung.
- ☐ Entwickeln Sie Ideen, wie die gewonnenen Erkenntnisse und das Engagement auch über die Aktionswoche hinaus fortgeführt werden können.

Dos and Don'ts

Dos

Freude betonen



Setzen Sie die Freude und Begeisterung für die Aktionswoche in den Fokus. Eine positive Atmosphäre wird die Teilnehmer*innen motivieren und die Veranstaltung erfolgreicher gestalten.

Netzwerken fördern



Die Aktionswoche bietet eine wunderbare Gelegenheit, um Verbindungen zu knüpfen und langfristige Beziehungen aufzubauen. Dies kann zu Kooperationen führen, die über die Veranstaltung hinaus Bestand haben.

Eine klare Rollenverteilung und Verantwortung im Team



sind besonders wichtig, sowohl in der Planung als auch in der Durchführung der Aktionswoche. Wenn Sie zum Beispiel digitale als auch analoge Methoden in Betracht ziehen, sollten sie unbedingt klare Zuständigkeiten für jede Aufgabe definieren und für eindeutige Kommunikationswege sorgen.

Don'ts

Fokus nicht verlieren



Vermeiden Sie es, sich in Details zu verlieren und die Aktionswoche zu überfrachten. Halten Sie den Fokus auf den Hauptzielen und arbeiten Sie daran, die Aktivitäten so reibungslos wie möglich zu gestalten.

Schrecken Sie nicht vor Tabuthemen zurück



Offene Gespräche können dazu beitragen, das Bewusstsein zu schärfen und Vorurteile abzubauen. Schaffen Sie einen sicheren Raum, in dem solche Themen diskutiert werden können, um Verständnis und Sensibilität zu fördern.

Schüren Sie keine falschen Erwartungen



Kommunizieren Sie stattdessen von Anfang an, dass die Aktionswoche dazu dient, das Bewusstsein für das Thema zu schärfen und Interesse zu wecken, anstatt inhaltlich in die Tiefe zu gehen. Indem Sie realistische Erwartungen setzen, können Sie sicherstellen, dass die Teilnehmer*innen die Ziele der Aktionswoche verstehen und sich nicht irrtümlich auf eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit dem Thema einstellen.

Weitere Materialien

Hier finden Sie Materialien der Kampagne „Schieb deine Verantwortung nicht weg!“, die Sie bei Ihrem Vorhaben unterstützen können.

www.nicht-wegschieben.de/materialien

Die Heftreihe

In den Heften finden Sie grundlegende Informationen zum Thema Missbrauch, Sie erfahren, wie Sie mit Kindern über das Thema sprechen können oder auch, welche Strategien Täter*innen verfolgen.



Die Broschüre 2 empfiehlt, was Sie im Falle eines Verdachts tun können, wie Sie auf ein Kind zugehen können und wo Sie Unterstützung finden, um zu helfen.



- **Heft 1: Was ist sexueller Missbrauch?**
- **Heft 2: Was kann ich tun bei Vermutung und Verdacht?**
- **Heft 3: Wie kann ich Kinder vor sexueller Gewalt schützen?**
- **Heft 4: Wie kann ich mit Kindern über sexuelle Gewalt sprechen?**
- **Heft 5: Was kann ich tun, damit Kinder überall vor sexueller Gewalt geschützt sind?**
- **Überblicksheft: In sechs Sprachen verfügbar (darunter auch Leichte Sprache)**

Kampagnen-Flyer

Der Kampagnen-Flyer fasst die wichtigsten Informationen zum Thema zusammen und gibt Handlungsempfehlungen.



Präventions-videos

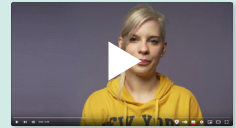
Zwei kurze Präventions-videos bieten einen guten Einstieg, um über die Verbreitung von sexueller Gewalt zu informieren, für das Thema zu sensibilisieren und im besten Falle zu aktivieren.

Ein **Video (1)** wendet sich an alle, die mit Kindern zu tun haben und zum Thema geschult werden wollen: Eltern, Familien, Pädagog*innen, Menschen in Vereinen, Freizeitbetreuungen usw. Es eignet sich besonders zur allgemeinen Aufklärung, etwa bei internen Schulungen und Weiterbildungen.

Das zweite **Video (2)** legt den Fokus auf den Schulalltag und wie Lehrkräfte, Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen und Pädagog*innen im Verdachtsfall reagieren können. Link zum YouTube Video – QR Code oder zum Download auf Anfrage beim Kampagnenbüro (Kontakt).



Tipp von Claas Löffmann:



Präventions-Video 1



Präventions-Video 2



Kostenfreie Hilfe-Angebote auf einen Blick

Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch

Das Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch informiert Betroffene, Angehörige, Fachkräfte und alle, die sich Sorgen machen, und bietet Kontakt zu Hilfe und Beratung vor Ort.

www.hilfe-portal-missbrauch.de

Standardmäßig findet die Beratung auf Deutsch statt. Auf Wunsch der anrufenden Person kann jedoch zu Beginn des Gesprächs auch ein*e Dolmetscher*in für weitere Sprachen, beispielsweise Englisch, Arabisch, Türkisch, Spanisch und Russisch, hinzugeschaltet werden.

Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen, einen Verdacht haben oder selbst betroffen sind, können Sie sich an das Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch wenden.

Die Beratung ist vertraulich und kostenfrei. Standardmäßig findet die Beratung auf Deutsch statt. Auf Wunsch der anrufenden Person kann jedoch zu Beginn des Gesprächs auch ein*e Dolmetscher*in für 19 weitere Sprachen hinzugeschaltet werden.

Die Telefonzeiten sind:
Mo, Mi, Fr: 9.00 bis 14.00 Uhr und
Di, Do: 15.00 bis 20.00 Uhr

0800 22 55 530

Das Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch berät Sie auch online vertraulich und datensicher zu allen Fragen, die Sie bewegen, sowie zum Vorgehen im Verdachtsfall.

www.hilfe-telefon-missbrauch.online

Schieb deine Verantwortung nicht weg!

www.nicht-wegschieben.de

Kampagnenbüro

Mail: kampagne@nicht-wegschieben.de

Material bestellen:



Impressum

„Nicht wegschieben“ ist eine Kampagne von



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Unabhängige Beauftragte
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs

Fotos: Claas Löppmann, Stefan Frohloff, Henri Giese

Artikelnummer: 7BR46

Redaktion: Stefan Frohloff

Gestaltung: Wigwam eG

Kontakt: kampagne@nicht-wegschieben.de **Stand:**

Februar 2024, 2. Auflage

Das Hilfe-Portal

Sexueller Missbrauch

ist ein Angebot der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM).

Das Hilfe-Telefon

Sexueller Missbrauch

ist ein Angebot von N.I.N.A. e.V. – gefördert von der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.